

Kulturelle Dimension der gesellschaftlichen Entwicklung

Vortrag von

Davide Brocchi

Dipl.-Soz. Wiss.

Köln

Inhalt des Vortrages

Kulturelle Dimension der gesellschaftlichen Entwicklung

1. Beispiel: Massenmedien und Umwelt
2. Globale Krise
3. Das dominante Entwicklungsmodell
4. Die nachhaltige Entwicklung
5. Der neue kulturelle Ansatz

Stellen wir uns vor...



Der Spiegel, 6.11.2006

...und diese Nachricht ist nicht die erste...

Berichte der ARD-Sendung Tagesschau am 30.10.2006, 20 Uhr

1. Kaczynskis Antrittsbesuch bei Merkel
2. Abzug von Bundeswehrsoldaten aus Bosnien-Herzegowina
3. Volksabstimmung Serbien: Provinz Kosovo bleibt Teil des serbischen Staates
4. **Klimawandel:** Ausstoß von Treibhausgasen in Industrieländern steigt
5. **Umweltpolitik:** Bundesumweltminister Gabriel sieht sofortigen Handlungsbedarf

...und einen Tag später schon vergessen...

Berichte der ARD-Sendung Tagesschau am 31.10.2006, 14 Uhr

1. Bundeswehr-Skandal um Fotos aus Afghanistan
2. Diskussion über Auslands-Einsätze
3. Plus bei Steuereinnahmen in Deutschland
4. Kopftuch-Debatte
- 5. Steinmeier reist nach Zentralasien.** „Erste Station: Kasachstan - das Land gewinnt vor allem wegen seiner großen Energiereserven (Gas, Erdöl).“

Zur Lage der Welt

Globale Krise

- Definition des Begriffes „globale Krise“
- Dimensionen der globalen Krise (nach B. Hamm)
 - ▶ Soziale Krise
Indikatoren
 - ▶ Ökologische Krise
Indikatoren
 - ▶ Ökonomische Krise
Indikatoren
 - ▶ Kulturelle Krise
Indikatoren
- Wechselwirkungen

Krise eines gesellschaftlichen Systems

- Umweltkrise = Krise des Verhältnisses System-Umwelt. Evolutionsfähigkeit lässt nach.
- Systemische Probleme, die nicht systemisch gelöst werden, führen irgendwann zur Krise
 - ▶ Symptome- statt Ursachebehandlung
 - ▶ Lösungsansätze sind ein Teil des Problems
 - ▶ „Man möchte sich vom Problem nicht trennen“
- Faktoren, die die Evolutionsfähigkeit des Systems hemmen:
 - ▶ **Strukturen der sozialen Ungleichheit**
ökonomische=politische=kognitive Ungleichheit
 - ▶ Ergebnis: Vorteile werden **privatisiert**, soziale und ökologische Kosten **externalisiert**
 - ▶ **Verbindung der Strukturen soziale Ungleichheit mit Technologien**: Geld, Militär, usw.
 - ▶ **Versch. kulturelle und kognitive Prozesse**

Das dominante Entwicklungsmodell



- Industrialisierung (Maschine), Kapitalismus
- Kolonialisierung
- Modernisierung: Entwicklungspolitik für die „Unterentwickelten“
 - 1944: Bretton Woods Institutionen (Weltbank; IWF)
 - 1949: „Unterentwicklung“: Rede von US-Präsidenten Truman
 - 1960: Walt W. Rostow (US-Ökonom; Regierungsmitglied bis 1969). Buch: *The Stages of Economic Growth*
- (Neoliberale) Globalisierung des Marktes
 - 1973: Gründung der Trilateral Commission
 - 1977: Erstes Treffen der G7 in Rambouillet (Paris)
 - 90er: Neue Weltordnung mit den USA als einzige Weltmacht
 - 1994: Gründung der WTO in Marrakesch (Marokko)
- Entwicklungsziel: Ungleichheit (sich abheben), Wirtschaftswachstum, Rationalisierung, Kontrolle

Das nachhaltige Entwicklungsmodell (1)



- Debatte über Alternativen => Nachhaltigkeitsdebatte
- Gerechtigkeit: Sozialistische Bewegung / Neo-marxistische Analyse / Dependencia-Theorien
- 60er: Carson, Umweltbewegung, Club of Rome
- 1972: Erste UN-Umweltkonferenz, Stockholm;
D. Meadows: *Die Grenzen des Wachstums*
- 1975: What now? Another Development
Drei Ziele: (a) Befriedigung der Grundbedürfnisse;
(b) Self-reliance; (c) Eco-development
- 1987: Brundtland Bericht (Begriff d. Nachhaltigkeit)
- 1992: UN-Konferenz in Rio de Janeiro / Agenda21
- 2000: UN-Millenniumsziele

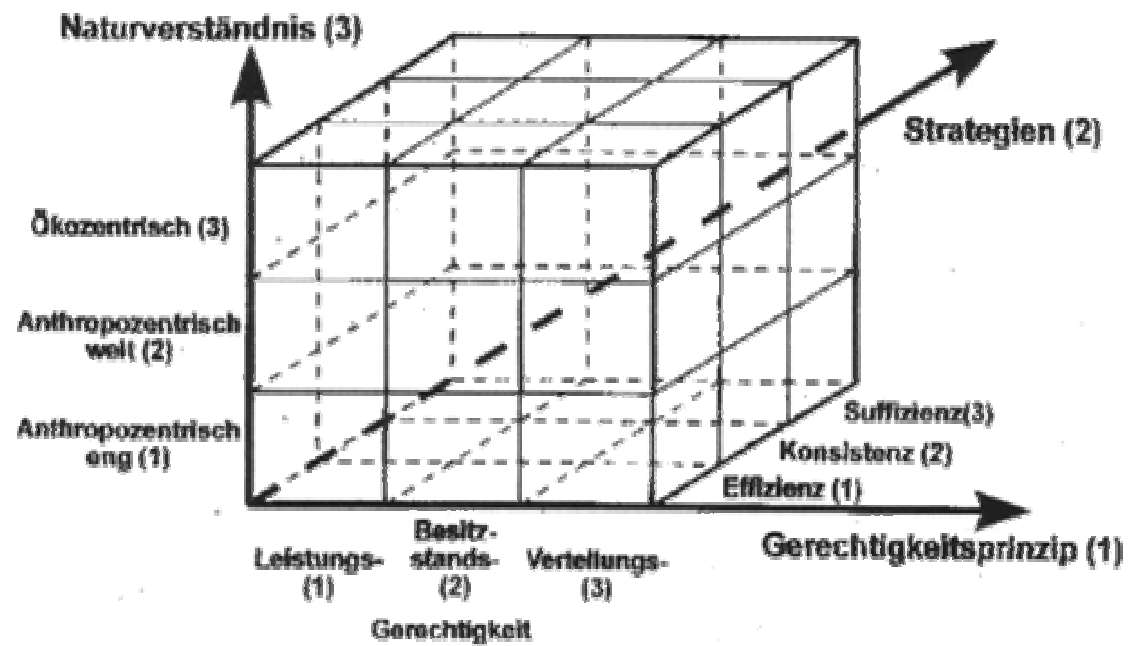
Das nachhaltige Entwicklungsmodell (2)

- Entwicklungsziele
 - ▶ **Überwindung der globalen Krise (soziale, ökonomische, ökologische Krise)**
 - ▶ **Befriedigung der Bedürfnisse**
 - ▶ **Intra- und intergenerationale Gerechtigkeit**
 - ▶ **Gleichgewicht zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem**
- Die Stärken der Debatte
 - ▶ **Ambivalenz**
 - ▶ **U.a. Multidimensionalität; Breite**
- Die Schwächen der Debatte
 - ▶ **Ambivalenz**
 - ▶ **U.a. Projektion auf Zukunft; diffus**

Fünf dominante Strategien in d. NE-Debatte

- Weiter so! (wirtschaftszentrische Strategie)
Mehr Wachstum, auch um Arbeits-, Sozial- und Umweltpolitik zu finanzieren
- Drei Säulen-Modell (konsensorientierte Strategie)
Dialog zwischen drei Gruppen
- Effizienzstrategien (anthropozentrische Strategie)
Ökologische Modernisierung durch Technologien. Kein Verzicht
- Konsistenzstrategien (Einklang Mensch-Natur)
Menschlichen Aktivitäten mit den ökolog. Kreisläufen in Einklang bringen
- Suffizienzstrategien (ecozentrische Strategie)
Selbstbegrenzung. Die biophysischen Grenzen respektieren

Die Nachhaltigkeitsmatrix



Quelle: Michael F. Jischa. *Das Leitbild Nachhaltigkeit und das Konzept Technikbewertung*. BUB, 1999

Ausgangspunkt für einen neuen Ansatz

- XX. Jahrhundert: Der höchste Punkt der Entwicklung war gleichzeitig der tiefste (Weltkriege, Auschwitz...)
- Die Verbindung von Strukturen der sozialen Ungleichheit mit bestimmten Technologien ist eine entscheidende Ursache der Krise
- Eine Krise des Systems braucht einen systemischen Lösungsansatz
- Die Krise eines gesellschaftlichen Systems ist immer auch eine kulturelle Krise
- Die Ziele des dominanten Entwicklungsmodells und der Nachhaltigkeit sind unvereinbar. Entweder neoliberale Globalisierung oder nachhaltige Entwicklung
- Entwicklungsmodelle sind kulturelle Programme. Sie interpretieren die Welt, die sie selbst gestalten

Kultureller Nachhaltigkeitsansatz

- Kulturelle Dimension der Krise und der Entwicklung
- Systemtheorie: Versetztes Denken, Ökologie
- Die Grenzen von Erde / Menschen / Rationalität:
 - ▶ Biophysische Grenzen der Erde
 - ▶ Mensch ist Teil der Natur
 - ▶ Relativität => Notwendigkeit der Kommunikation in einer kulturellen Vielfalt
- Kritische Philosophie und Gesellschaftsanalyse
- Umweltwahrnehmung - Umweltkommunikation
- Doppelter Ansatz:
 - ▶ Inhaltliche Ebene: **Kulturen der Nachhaltigkeit.** (Ziel: Neue Ordnung, Umorganisation)
 - ▶ Mediale Ebene: **Kulturellen Strategie der Nachhaltigkeit** (Ziel: Dynamik, Prozess)
 - ▶ Verbindungsmoment = **Kulturelle Evolution**

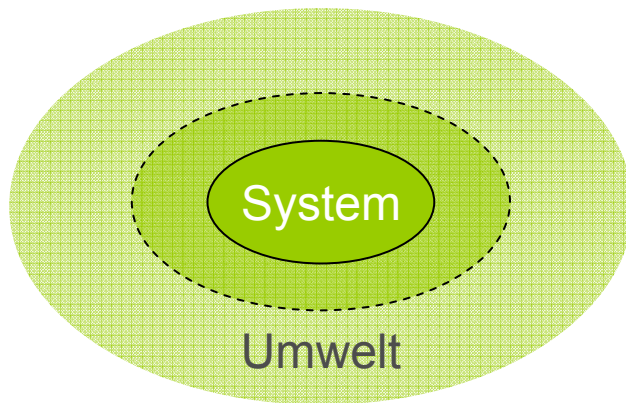
Kultur ändern = Sprache ändern

Begriffe werden umdefiniert (Beispiele)

- **Umwelt:** Es gibt nicht nur eine ökologische, sondern auch eine emotionale, soziale und multikulturelle Umwelt. Naturphilosoph Klaus Michael Meyer-Abich bevorzugt aber den Begriff von *Mitwelt*
- **Kultur:** Kein functionalistischer Kulturbegriff. Keine Reduktion auf Künste. Jede Gesellschaft braucht eine Kultur, sowie jedes Lebewesen eine einzigartige und doch gleiche DNA hat. Die Kultur reguliert das Verhältnis zwischen gesellschaftlichem System und Umwelt. Kulturen sind *strukturierte strukturierende Strukturen* (Pierre Bourdieu), ein bisschen wie die Menschen (Zitat W. Churchill).
- **Künste:** Kein functionalistischer Kunstbegriff (das Schöne; Status Symbole; kommerzielle Kunst). Kunst vermittelt zwischen gesellschaftlichem System und emotionaler Umwelt. Kunst verändert die Codes eines Systems und stützt damit sowohl die kulturelle Dynamik als auch die Evolutionsfähigkeit des Systems.
- **Nachhaltigkeit** = Evolutionsfähigkeit. In der Gesellschaft wurde die biologische Evolution (der Mensch ist auch ein biologisches Wesen) durch eine kulturelle Evolution ersetzt.
- **Zivilgesellschaft / Wissenschaft / Journalismus:** Vermitteln zwischen gesellschaftlichem System (Weltbild) und sozialer, multikultureller und ökologischer Umwelt (Wirklichkeit).

Kultureller Nachhaltigkeitsansatz: Definitionen

System - Umwelt



System	Umwelt
•Ordnung	•Unordnung
•Eigen	•Fremd
•Kontrolle	•Keine Kontrolle
•Nützlich	•Nicht nützlich
•Bewusst	•Unbewusst
•Vertraut	•Nicht vertraut

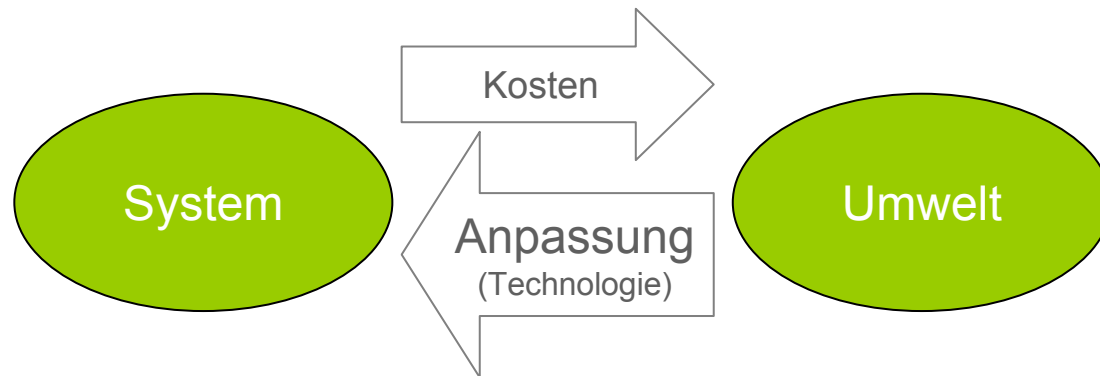
- Umwelt = emotionale, soziale, multikulturelle, ökologische Umwelt
- Definitionen von System und Umwelt sind relativ bzw. kulturbedingt
- Kultur bestimmt das Verhältnis zwischen sozialem System und Umwelt
- Offene Kulturen orientieren sich an die Umwelt – geschlossene Kulturen ans System (Selbstreferentialität)
- Offenheit ist eine Frage der Kommunikation, nicht der Grenzen

Kultureller Nachhaltigkeitsansatz: Definitionen

Handlungsebene: Entwicklung - Evolution

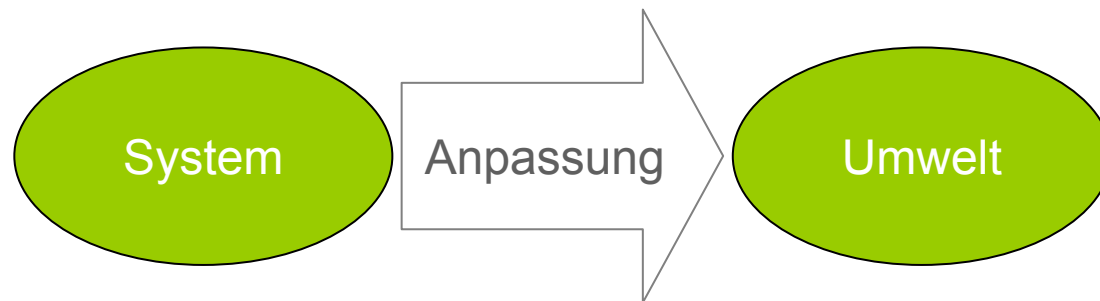
Entwicklung

- Modernisierung
- Funktionalisierung
- Rationalisierung
- Kontrolle



Evolution

- Kommunikation unter Autonomien
- Vernetzung
- Interkultureller Austausch
- Freiheit / Offenheit



Kultureller Nachhaltigkeitsansatz: Definitionen

Kulturelle Ebene: Entwicklung - Evolution

Kulturelle Entwicklung

- Selbstreferentialität
- Assimilation
- Ideologie / Monokultur
- Geschlossene Kulturen
- Geschlossene Kultur

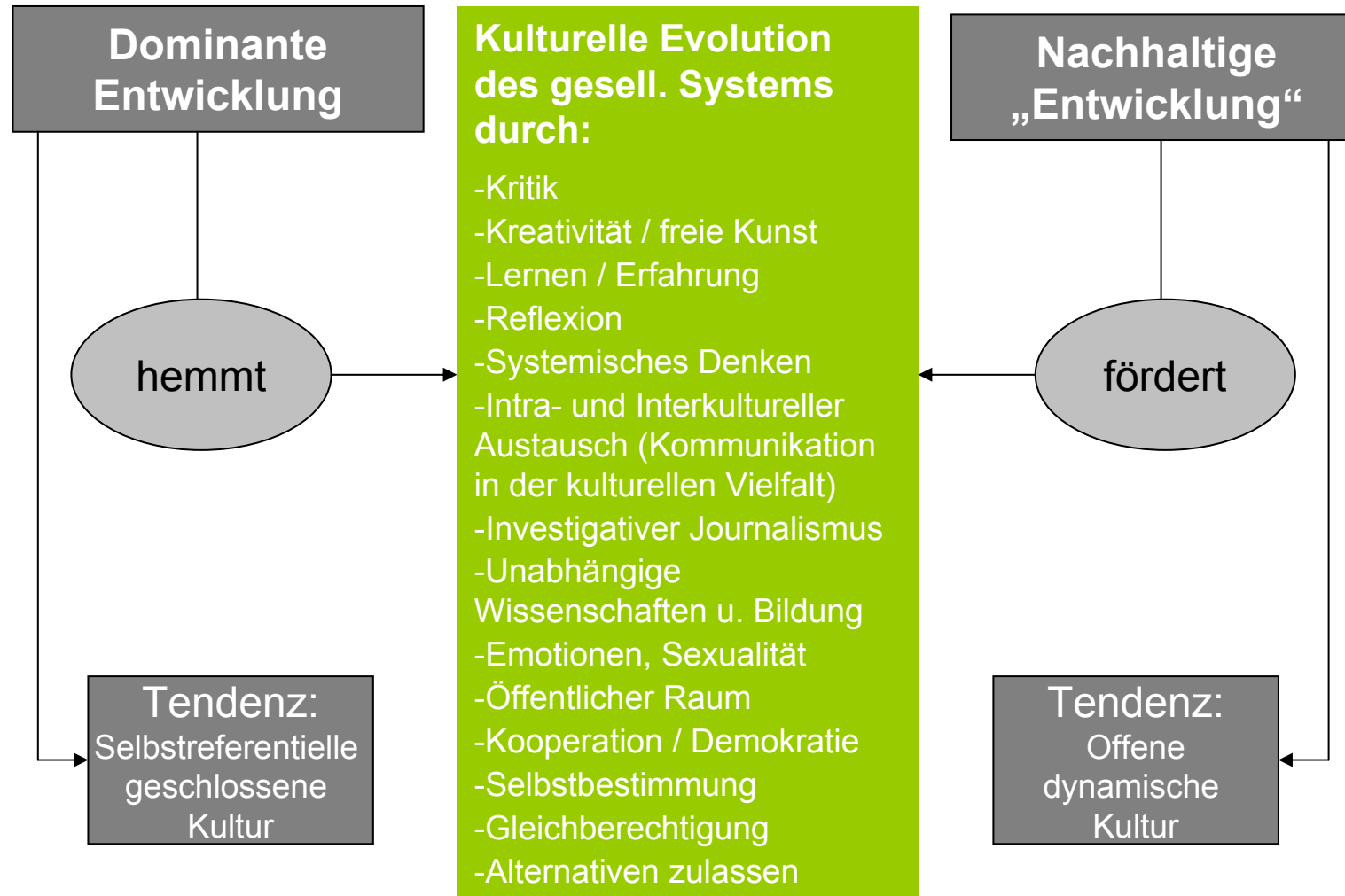


Kulturelle Evolution

- Umweltwahrnehmung
- Integration
- Kommunikation/
Kulturvielfalt
- Offene Kultur



Dominante Entwicklung vs. Nachhaltige „Entwicklung“



Kultureller Nachhaltigkeitsansatz

Definition von Kultur: Die zwei (drei) Ebenen

Inhaltliche Ebene Kulturen der Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> -Botschaft -Information -Werte -Ideen 	<ul style="list-style-type: none"> -Wissenschaft / Erfahrung -Religion -Ethik
Mediale – Kommunikative Ebene Kulturelle Strategien der Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> -Medium -Kommunikation -Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> -Bildung als Medium -Massenmedien -Organisationen, Gruppen
Sowohl als auch	<ul style="list-style-type: none"> -Sprache, Codes, Begriffe, Zeichen 	<ul style="list-style-type: none"> -Bildung als Lernprozess -Künste -Politik / Zivilgesellschaft -Intra-/Interkultureller Dialog

Für die Nachhaltigkeit gilt: Es reicht nicht die bessere Botschaft (mit einem höheren Wirklichkeitsgehalt) zu haben. Sie muss auch kommunizierbar sein, kommuniziert werden, soziale Träger gewinnen, um wirksam zu werden.

Kultureller Nachhaltigkeitsansatz

Inhaltlicher Vergleich der Kulturen

	Dominante Entwicklung = Dominante Kultur	Nachhaltige Entwicklung = Kulturen der Nachhaltigkeit
Wurzeln u.a.	<ul style="list-style-type: none"> -Westliche Kultur -Christentum: Herrschaft Mensch auf Erde / Dualismus -Modernes mechanizistisches Weltbild (Descartes, Bacon) -Homo Oeconomicus 	<ul style="list-style-type: none"> -Inter- und Transkultur -Die Erfahrung des XX. Jh. -Kopernikus, Rousseau, Kant, Darwin, Freud, Heisenberg... -Die „neue“ Wissenschaft: Systemtheorie, Prigogyne...
Merkmale u.a.	<ul style="list-style-type: none"> -Selbstreferentiell -Globalisierte Monokultur -Monodimensional (Quantität) -Assimilation -Werte: Geld, Macht, Gewalt, Leistung, Wettbewerb, Wachstum, Geschwindigkeit -Funktionalisierung, Kontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> -Offene umweltorientierte Kultur -Kulturvielfalt (Komm. der Regionen) -Multidimensional (Qualität) -Integration -Werte: Gerechtigkeit, Sexualität, Emotionen, Kooperation, Teilen-Nutzen, Gleichgewicht, Langsam.... -Kreativität, Lernen, Dynamik

Kultureller Nachhaltigkeitsansatz „Medialer“ Vergleich der Strategien

	Dominantes Entwicklungsmodell	Nachhaltiges Entwicklungsmodell
Medien (Tendenz)	-Konzentration der Medien -PR / Werbung -Billige Unterhaltung	-Unabhängige kritische Medien -Information, investigativer Journalis. -Bildung, Kultur, Politik, Umwelt
Bildung (Tendenz)	-Selektion (Elite Universität) -Spezialisierung -Funktionalisierung der Bild.	-Integration -Interdisziplinarität -Unabhängigkeit der Bildung
Künste (Tendenz)	-Funktionalisierung der Künste (Kommerz oder Status Symbol)	-Freie Kunst -Kunst im Kontext -Emotionen sozialisieren
Kommunikation / Organisation (Tendenz)	-Machtorientiert (Kontrolle) -Demokratie als Legitimation -Fremdbestimmung -Privatisierung	-Vernetzung d. Vielfalt / Autonomien -Zivilgesellschaft -Selbstbestimmung -Öffentlicher Raum

Fünf Thesen

1. Die Dominanz des dominanten Entwicklungsmodells ist heute eine „mediale“, keine inhaltliche mehr
2. Die Nachhaltigkeit hat zwar die besseren Argumente, aber keine mediale, kommunikative Wirksamkeit
3. Das Medium ist manchmal die Botschaft: Die Massenmedien haben Kommunikationsräume besetzt, die früher der politischen, der künstlerischen und der sexuellen Kommunikation gehörten. Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur andere Inhalte und Werte in den Massenmedien, sondern wahrscheinlich auch andere Medien.
4. Jede neue Kultur braucht soziale Träger, um wirksam zu werden. Als Ziel gilt die Bildung neuer gesellschaftlicher Bündnisse und Netzwerke, die Kulturen der Nachhaltigkeit tragen und sie innerhalb von Nachhaltigkeitslaboren weiterentwickeln und umsetzen.
5. Es heißt nicht immer Nachhaltigkeit, was zur Nachhaltigkeit beiträgt. Und es ist nicht immer nachhaltig, was „Nachhaltigkeit“ genannt wird. Wie gesagt, die Kulturen vermischen sich.

Weitere Informationen

Links

- **Cultura21** www.cultura21.de
- **Culture is it!** www.culture-is-it.de
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung** www.dekade.org
- **Ökomeia Institut** www.oekomeia-institut.de

Literatur

- Hildegard Kurt, Bernd Wagner (Hrsg.). *Kultur – Kunst – Nachhaltigkeit*. Essen: Klartext, 2002
- Frederic Vester. *Die Kunst vernetzt zu denken*. München: dvt, 2002 / 2005
- Vittorio Hösle. *Philosophie der ökologischen Krise*. München: Beck, 1991

E-Mail

davide.brocchi@cultura21.de

Vertiefung (1)

Ökologie der Kultur

Natur	Kultur
Vielleicht kann die Materie auch denken? (s. Selbstorganisation von Systemen)	Die Kultur (wie der Mensch) hat einen biologischen Ursprung
Grundelemente des Lebens sind DNS (Information) und RNS (Medium)	Die Kultur ist die DNS (Inhalt) und RNS (Medium) der Gesellschaft
Krisenresistenz eines Ökosystems = Biologische Evolution + Vielfalt	Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft = Kulturelle Evolution + Vielfalt
Vielfalt und Vermischung von DNS stärkt die Arten	Vielfalt und Kommunikation der Kulturen stärkt die Gesellschaft vor Krisen
Mutationen sorgen für die Evolution. Sie müssen aber kommunizierbar sein	Kulturelle Evolution durch Kreativität, Experimente, Fehler => Lernen
Grundsätzlich: Die Trennung zwischen Natur und Kultur überwinden, auch in den Wissenschaften. Überwindung des mechanizistischen Ansatzes.	